



Peter Haselroida

Wien

eine Stadt im Lockdown

Impressum

Autor und Fotograf: Peter Haselroida

© 2022 Peter Haselroida

Verlag: Buchschmiede von Dataform Media GmbH, Wien
www.buchschmiede.at

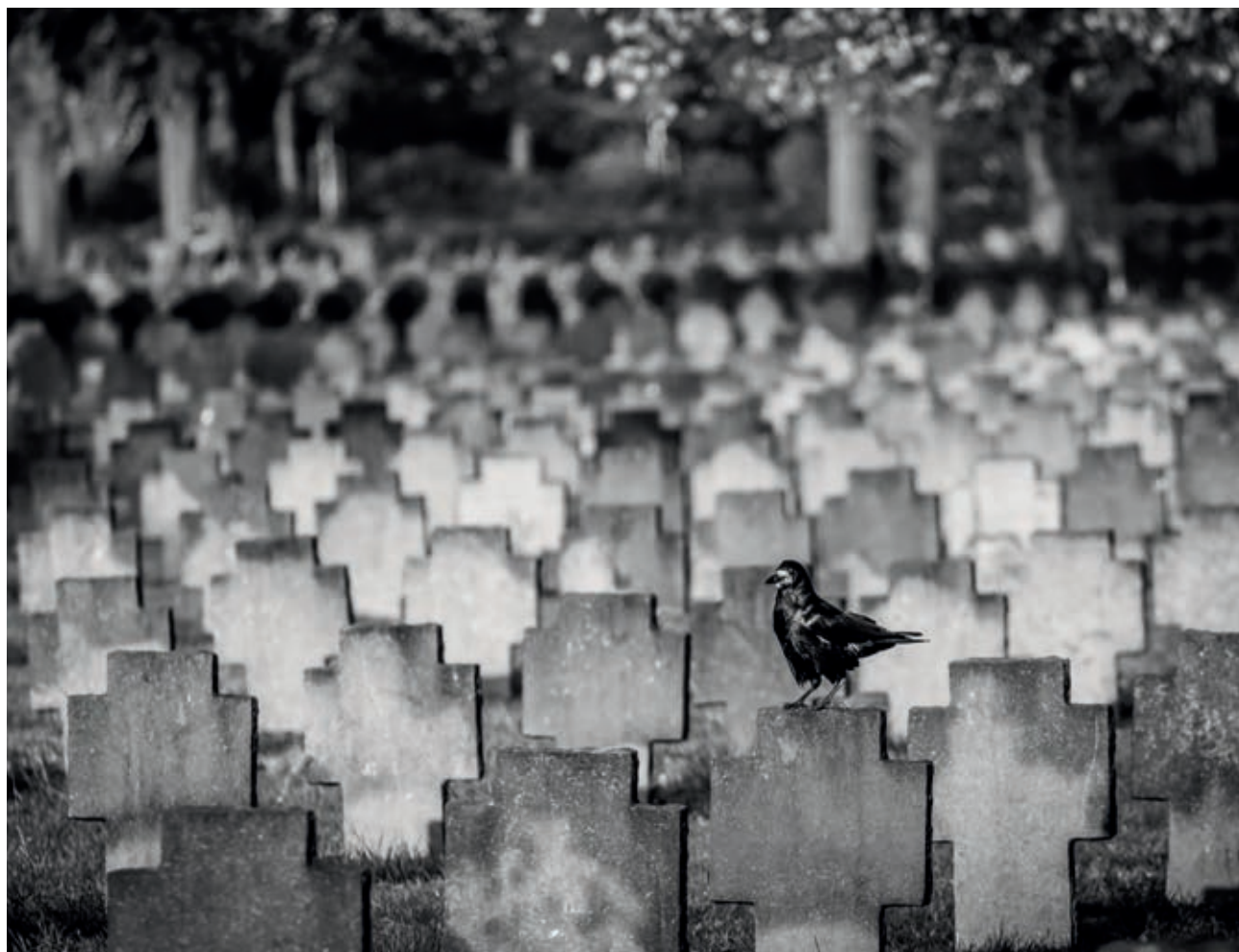
ISBN:

978-3-99125-060-9 (Hardcover)

978-3-99125-466-9 (E-Book)



Das Werk, einschließlich seiner Teile, ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung ist ohne Zustimmung des Verlages und des Autors unzulässig. Dies gilt insbesondere für die elektronische oder sonstige Vervielfältigung, Übersetzung, Verbreitung und öffentliche Zugänglichmachung.



Wien - eine Stadt im Lockdown

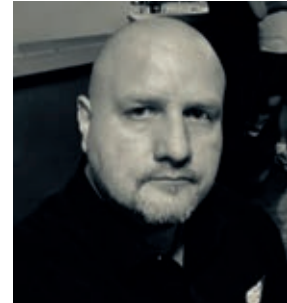
Den 16.3.2020 werden die Wiener immer in Erinnerung behalten. An diesem Tag tritt zum ersten Mal in der Geschichte unseres Landes ein von der Bundesregierung angeordneter Lockdown in Kraft, um die Ausbreitung des COVID-19 Virus einzudämmen und dadurch eine Überlastung der Intensivstationen in unseren Krankenhäusern zu vermeiden.

Vor diesem Tag war es für uns nicht vorstellbar wochenlang in einer „Geisterstadt“ zu leben, unsere Liebsten nicht treffen und unserem geregelten Leben nicht mehr nachgehen zu können.

Die Wiener folgten den neuen Verordnungen, denn niemand wusste Näheres über dieses neuartige Virus, Pflegekräfte als auch die Polizei und die Systemerhalter wurden beklatscht und bejubelt. Abends saßen viele Musiker an ihrem Fenster, auf ihrem Balkon oder in ihrem Garten und veranstalteten Gratiskonzerte. Die Polizei spielte „I am from Austria“ über die Lautsprecher der Einsatzfahrzeuge zum Beispiel im Wohnpark ab, die Wiener hielten zusammen und machten es sich zuhause so gemütlich es ging. Viele waren nun im Homeoffice, die Schulen waren geschlossen und viele Eltern kümmerten sich zuhause um ihre Kinder.

Alle hofften auf eine baldige Rückkehr zur Normalität.

Die Fotos in diesem Bildband sind Zeitdokumente die uns bleibend eine Realität vor Augen halten, wie wir sie nicht für möglich hielten.



Der Autor, Peter Haselroida, ist Wiener und Fotograf.

„Ich erinnere mich gut an die Geschehnisse im März 2020. Im Jänner hörten wir die ersten Meldungen einer neuen und gefährlichen Krankheit. Alles schien so fern und ungefährlich. Dann gab es die ersten Erkrankungen in Österreich und im Laufe des Februar war klar, dass dieses neuartige Virus nicht Halt vor unserer Landesgrenze macht.

Anfang März hörte man immer öfter das Wort „Lockdown“ und dann war sie da - die Pressekonferenz, die wahrscheinlich jeder Österreicher gesehen und nicht für möglich gehalten hat. Der Bundeskanzler verkündete einen bundesweiten Lockdown per 16. März - alles wurde geschlossen und unser Leben auf ein Minimum reduziert.

Am 15.3. war ich noch mit meiner Lebensgefährtin und ihrem Vater ein „letztes“ Mal, zu seinem Geburtstag, in einem Restaurant essen und am Tag darauf war alles anders. Es fühlte sich komisch an, es war ruhig, surreal, befremdlich und beklemmend.

Die ersten Tage genossen wir zu Zweit, merkten langsam die „Entschleunigung“, sahen zum Himmel hoch - er war wunderbar blau und ohne Kondensstreifen der Flugzeuge über Wien.

Nach einiger Zeit wurde mir klar, dass ich diese besondere Zeit in Bildern festhalten möchte - eine Zeit wie wir sie noch nie in unserer Stadt erlebt haben.

Aus all den Fotos, die während der Lockdowns entstanden sind habe ich mehr als 100 ausgesucht und möchte sie hier mit Ihnen teilen.“





vorherige Seite: der Michaelerplatz, nichts erinnert im März / April 2020 an die Stadt die man kennt und liebt. Die Einzigen die sich in der Innenstadt noch frei bewegen dürfen sind wohl die Tauben.

rechte Seite: in diesem Jahr er- und verblühen die wunderbaren Kirschblüten im Donaupark ohne der tausenden Wiener, die sich dieses Naturschauspiel normalerweise nicht entgehen lassen. Die Polizei ist überall präsent und setzt die neuen Bundesverordnungen durch.





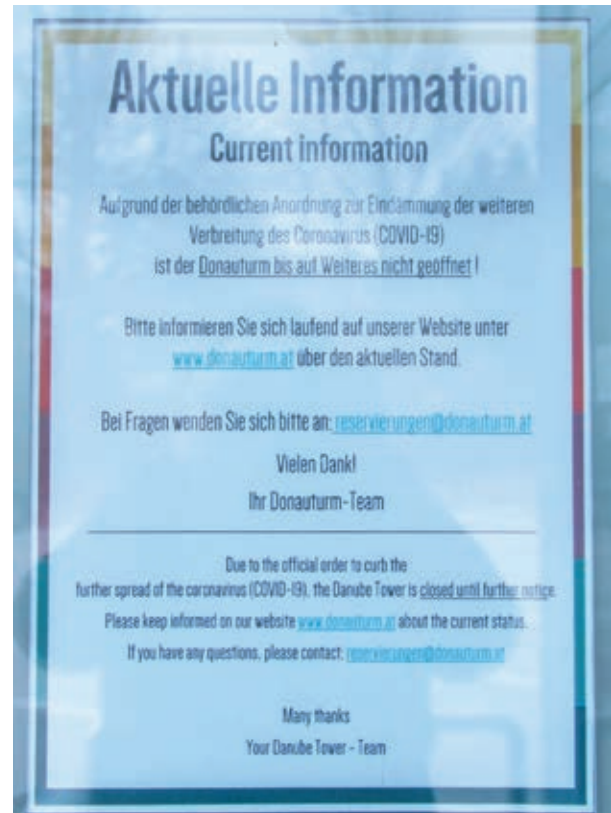


Die Parkanlagen der Bundesgärten sind gesperrt. Aber auch im Donaupark sieht man nur vereinzelt Menschen, die spazieren gehen, joggen und ein wenig die frische Luft genießen.



Die Pforten des Donauturms haben geschlossen. Auch die Donauparkbahn, die Schwester der Liliputbahn im Prater, hat ihren Betrieb während des Lockdowns eingestellt.





Überall sieht man diverse Anschläge zum Thema Corona hängen. Der MNS wird verpflichtend eingeführt.





Der öffentliche Verkehr wird während der Lockdowns natürlich rund um die Uhr aufrecht erhalten.

Anfang 2020 schrumpft das Fahrgastaufkommen auf unter 20% der normalerweise bis zu 2,6 Millionen Fahrgäste pro Tag.

U-Bahn, Busse und Straßenbahnen der Wiener Linien fahren ohne der gewohnten Menschenmassen an Bord ihre Haltestellen an und meist ohne Zustieg wieder ab.

Leere Stationen, Passagen und Bahnsteige bieten ein ungewohntes, aber dennoch schönes Ambiente. Selten konnte man sich, ohne Ablenkung, auf die eigentliche Schönheit dieser konzentrieren.

Auf den nächsten Seiten einige Fotos, die ich während dieser „Entschleunigungsphase“ geschossen habe.

Wenn man, wie ich, in Wien aufgewachsen und oft mit den öffentlichen Verkehrsmitteln unterwegs ist, kann man vielleicht nachvollziehen, oder hat selbst erlebt, wie befremdlich und einsam es im Frühjahr 2020 war in unserer Bundeshauptstadt von A nach B zu fahren.

Danke an die Wiener Linien, die auch in dieser herausfordernden Zeit unsere Mobilität garantiert haben.

